

Gottes Wort gilt

„Wort zur Orientierung“ bei den Christustagen in Baden am 7. Juni 2012

Während in Deutschland 25 Millionen Koran-Bücher verteilt werden, ist die Bibel, als Wort Gottes, weithin in Vergessenheit geraten oder stößt bei den meisten Zeitgenossen auf Ablehnung. Es besteht bei vielen Menschen nahezu der Verdacht, dass die Bibel als Glaubensfundament dazu führt, dass Christen zu Fundamentalisten werden.

Es ist heute üblich mit einer Art „Patchwork-Religion“ sein Leben zu gestalten: ein wenig Buddhismus, um zur Ruhe zu kommen, ein wenig Bibel, um goldene Worte zu pflegen, die zum Bildungsstandard gehören, ein Flirt mit dem Islam, der als Friedensreligion beschworen wird. Ein wenig von allem – aber nicht das Buch der Bücher, das Europa, besonders seit der Reformation, revolutionär verändert hat.

Christen, die sagen: die Bibel ist für mich Gottes Wort, Hoffnungsbuch und Halt, Orientierung und Wegweiser zum ewigen Leben, die scheinen zu den letzten Konservativen zu gehören.

Das Verhalten der Kirchen

Wie verhalten sich die Kirchen in dieser Situation?

Sie haben ja explizit den Auftrag, Gottes Wort weiterzugeben und damit die Gesellschaft zu prägen und zu erneuern. Staatliche Privilegien geben den Kirchen noch eine Wirkungsmöglichkeit, die nahezu beispiellos ist: Jedes Kind, jeder Erwachsene soll Berührung mit der christlichen Botschaft, die in der Bibel zu finden ist, bekommen. Das Netzwerk des Religionsunterrichtes, Kindergärten, kirchliche Amtshandlungen, regelmäßige Gottesdienste und Diakonie bilden Chancen, die kaum ausgeschöpft werden können.

Doch was geschieht dabei?

Von der theologischen Ausbildung angefangen, wird die Bibel als Grunddokument des Glaubens infrage gestellt. Das führt dazu, dass viele Predigten in unserem Land sich davon losgemacht haben, auf dem Fundament des Wortes Gottes, wie es uns in der Bibel überliefert ist, zu stehen.

Die Bibelkritik als Textkritik beschränkt sich nicht nur darauf, so nahe wie möglich an den Grundtext heranzukommen. Nein, soziologische, psychologische, allgemeine gesellschaftspolitische Erkenntnisse und Ergebnisse werden als Auslegungskriterien für Gottes Wort nahezu als Pflichtprogramm dargestellt. Nur **die** Worte der Schrift, die diesen Erkenntnissen standhalten, haben Bestand und werden weitergesagt.

Das führt weithin zu einer Auslegungsweise, die hochmodern daherkommt, aber die Kantigkeit des Wortes Gottes glatt bügelt. Gottes Wort in seiner göttlichen Offenbarung und Autorität verliert seinen zentralen Stellenwert in den Kirchen.

Wer bestimmt eigentlich den Kurs der Kirchen?

Die alten Bekenntnisse der Kirche und die Barmer Erklärung werden zwar offiziell nicht abgeschafft, aber kaum einer derer, die in der Öffentlichkeit kirchenleitend sich äußern, beziehen sich auf diese Grundtexte der Auslegung.

Was bleibt auf der Strecke?

Grundlegendes reformatorisches Verständnis ist:

Dass jeder Bibelleser direkt von Gottes Wort angesprochen wird, dass Nichttheologen fähig sind, Gottes Wort zu verstehen, damit zu leben und zu sterben und es weiterzusagen.

Dass das direkte Reden des Bibelwortes zu Menschen als Gotteswort akzeptiert wird, dass die Bibel nicht nur Gottes Wort **enthält**, sondern Gottes Wort **ist** - all das geht verloren!

Allzu wörtliches Verstehen – so wird gewarnt – könnte zum Aberglauben führen.

Damit wird die Bibel in der Hand des Laien als eine fragliche Sache deklariert.

Aber die Bibel ist doch nicht nur durch ein „Raster“ der jeweiligen Theologie verstehbar und erfahrbar.

Was sagt Gottes Wort zu solchem Denken, Handeln und Predigen?

Psalm 119:

Ehe ich gedemütigt wurde, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Jesus zu Gottes Wort:

Wer mich liebt, der wird mein Wort halten! (Johannes 14, 23a)
Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten was ihr wollt, es wird euch widerfahren. (Joh. 15, 7)
Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe. (Johannes 15, 10)
Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. (Johannes 17, 17)
Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes geht. (Matthäus 4, 4)
Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. (Mt. 24, 35)

Dies sind nur wenige Stellen in der Heiligen Schrift, die aufzeigen, dass Gottes Wort unantastbar ist. Nur wer sich unter dieses Wort stellt – auch in seiner Predigt und Theologie, kann beanspruchen, dass er diesem Wort gerecht wird.

Wonach richten wir uns als lebendige Gemeinde Jesu,

gerade in einer Zeit der „Zerbröselung“, der „geistlichen Auflösung“ des biblischen Grundkonsenses der Reformation und der altkirchlichen Bekenntnisse, der Abstimmung mit den Füßen, die die Kirchen leerer werden lässt?

Wir halten uns an das ganze Wort Gottes!

Im Zweifel soll dieses Wort immer mehr zählen als irgendwelche Theologie, irgendwelcher Zeitgeist, irgendwelche Beschlüsse von Kirchenleitungen und Synoden.

Wir halten uns an die Theologische Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen (Mai 1934), die in These 6 u. a. sagt: Gottes Wort ist nicht gebunden. (2. Tim. 2, 9)

„Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes...durch Predigt die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk.“

Sollte dieser Glaube in der engen Beziehung zum geschriebenen Gotteswort der Heiligen Schrift zeitweise in der institutionellen Kirche immer mehr in Misskredit geraten, werden wir neben der frohen Weitergabe des ganzen Wortes Gottes dort widersprechen, wo Gottes Wort angepasst und umgedeutet wird.

Nicht die Christen, nicht die Gemeinden, die treu zu Gottes Wort stehen, das sich immer wieder neu selbst als Wahrheit beweist, müssen sich verteidigen.
Sondern die, die Gottes Wort und seinen wörtlichen Gebrauch ablehnen, müssen der glaubenden Gemeinde erklären, warum sie das tun.

Wir glauben, dass die Geschichte zeigt, dass jedes Volk, jede Kirche, die den Gehorsam zu Gottes Wort verweigert, keinen Bestand hat.

Die Ev. Vereinigung für Bibel und Bekenntnis als Christus-Bewegung in Baden möchte diejenigen sammeln, die Gottes Wort als gültige Wahrheit sehen und ihr Leben nach ihm ausrichten.

Sie betreibt in ihrem Studienhaus für Theologiestudenten biblische Theologie und weist den jeweils herrschenden Zeitgeist gegen die Bibel ab.

Hermann Traub